

Protokoll der 10. Sitzung

**Montag, 22. Oktober 2012, 19.00 - 21.55 Uhr,
im Gemeindesaal**

Vorsitz

Herbert Mayrhofer, Präsident

Protokollführer

Stefan Ackermann, Vize-Gemeindeschreiber

Stimmenzähler

Markus Notter
Katrín Schenker-Sigrist (Ersatz)

Präsenz

Es sind 38 Ratsmitglieder anwesend. Das absolute Mehr ist 20.

Entschuldigt sind André Rotzetter und Nicole Urban-Grimm.

Traktandenliste

1. Inpflichtnahme von Jürg Lochinger anstelle der zurückgetretenen Monika Fehlmann
2. Planungsverband der Region Aarau (PRA). Satzungsänderungen
3. Budget 2013
4. Begründung der Motion der SP Buchs "Bärenplatz - Begegnungsplatz für Jung und Alt" (wird vom Gemeinderat abgelehnt)
5. Einbürgerungen

6. Eingänge
7. Verschiedenes

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwendungen erhoben.

***Inpflichtnahme von Jürg Lochinger anstelle der zurückgetretenen
Monika Fehlmann***

Herr Jürg Lochinger wird vom Ratspräsidenten vorschriftsgemäss in Pflicht genommen.

Planungsverband der Region Aarau (PRA). Satzungsänderungen

(Bericht des Gemeinderats vom 3. September 2012)

Herr Martin Haberstich, Referent der FGPK (*Herr Haberstich erläutert seinen Vortrag mit einer Präsentation*): Der PRA besteht seit 1984. Seit rund 30 Jahren fördert der Planungsverband der Region Aarau die Zusammenarbeit in der Region und koordiniert insbesondere überkommunale raum- und verkehrsplanerische Projekte, zum Beispiel die WSB-Verlegung oder die Kunsteisbahn Aarau.

Er unterstützt die Gemeinden im Zusammenhang mit Vernehmlassungen und Stellungnahmen und stellt unverbindliche Entwürfe zur Verfügung. Leider findet dies von der Öffentlichkeit fast unbemerkt statt.

Anlässlich der Ergebniskonferenz im Jahr 2011 wurde mit Nachdruck die Professionalisierung der Verbandsorganisation gefordert. Der Abgeordnetenversammlung soll in zukünftigen Prozessen mehr Gewicht zufallen. Die dazu nötigen Satzungsänderungen müssen heute einstimmig durch die Mitgliedsgemeinden erfolgen und sind dadurch schwerfällig und praktisch undurchführbar. Vor der auf die heutigen Bedürfnisse angepassten Umgestaltung soll nun in einem 1. Schritt die Einstimmigkeit abgeschafft werden. Dies muss jedoch noch einstimmig erfolgen.

Von 21 Gemeinden nahmen 17 an der Vernehmlassung teil. 14 stimmten den Satzungsänderungen zu, 2 Gemeinden machten Vorbehalte (Buchs und Kölliken). Die Vorbehalte wurden in der Zwischenzeit angepasst. 4 Gemeinden brachten keine Stellungnahme vor. 1 Gemeinde lehnte ab. Die Gemeinde Erlinsbach vermisst klare Definitionen der Strategie und der Ausrichtung des PRA. Am 19. Juni 2012 hat die Abgeordnetenversammlung der Satzungsänderung mit einer Gegenstimme zugestimmt.

Die wichtigsten Satzungsänderungen sehen wie folgt aus:

- § 1 Anpassung der Gemeinden und Verweise auf kant. Gesetze.
- § 5 Abs. 2. Die Einstimmigkeit wird aufgehoben.
- § 6 Anstelle aller wird eine 2/3 Mehrheit festgelegt.
- § 7 Anpassungen gemäss Gemeindereformpaket II vom 1. Juli 2011. Initiativen können ergriffen werden von 2'000 Stimmbürgern innert 60 Tagen oder 1/4 der Gemeinderäte aller Mitgliedsgemeinden oder von der Abgeordnetenversammlung selbst.
- § 9 Die Abgeordnetenversammlung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit anwesend ist und mit dem einfachen Mehr beschliesst. Der Präsident hat den Stichentscheid.
- § 10 Ergänzung der referendumsfähigen Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung um die Änderung der Satzung und die Genehmigung der Jahresrechnung. Gegen die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung kann durch 2'000 Stimmberechtigte oder 1/4 der Gemeinderäte der Mitgliedsgemeinden das Referendum ergriffen werden.
- § 20 Inkrafttreten der Änderungen nach Genehmigung durch die Regierungsräte AG/SO.

Wichtig: Der Einwohnerrat kann keine Änderung an den Satzungen vornehmen.

Antrag

Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig bei 7 Anwesenden:

Den Änderungen der Satzungen des Planungsverbands der Region Aarau (PRA) sei zuzustimmen.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Antrag

Den Änderungen der Satzungen des Planungsverbands der Region Aarau (PRA) sei zuzustimmen.

Abstimmung

Dem Antrag wird einstimmig mit 38 : 0 Stimmen zugestimmt.

Budget 2013

Herr Ueli Kohler, Präsident der FGPK: Die FGPK hat das Budget 2013 wiederum in zwei Lesungen eingehend besprochen.

Bei den Budgetsitzungen des Einwohnerrats erinnere ich mich immer wieder an die Einwohnerratssitzungen, wo wir die Rechnungsergebnisse behandeln, die jeweils in den letzten Jahren massiv besser abschneiden als budgetiert, so auch an der vergangenen Frühlings Sitzung, an der die Jahresrechnung 2011 einen Rekordüberschuss von über 4.6 Mio. Franken aufwies.

Nun bei der Budgetierung ist man immer vorsichtiger und diesmal ist es vielleicht noch schwieriger, da bereits mit dem neuen harmonisierten Rechnungsmodell HRM2 gerechnet wurde.

Was heisst das?

- Es gibt einen neuen Kontenplan. Das Ziel: Bessere Transparenz und Vergleichbarkeit der Gemeindefinanzrechnungen innerhalb der ganzen Schweiz.
- Die Investitionen der letzten 20 Jahre wurden erfasst, bewertet und in der Bilanz aufgeführt.
- Anstelle der vorgeschriebenen Abschreibungen von Fr. 267'100.-- (nach HRM1) müssen nun infolge der hohen Bilanzwerte, neu Fr. 1'653'000.-- Abschreibungen vorgenommen werden. Das sind fast 1.4 Mio. Franken mehr. Die Abschreibung erfolgt linear gemäss der vorgeschriebenen Nutzungsdauer vom Kanton.

Die FGPK dankt an dieser Stelle allen, die bei der Erstellung des Budgets 2013 mitgearbeitet haben, für Ihren Einsatz. Vor allem der Abteilung Finanzen unter der Leitung von Adrian Meier, die mit der ganzen Umwandlung auf HRM2 am meisten Aufwand hatte. Damit dieser Aufwand nicht zu gross wurde, hat man nur die Rechnung 2011 auf den neuen Kontenplan umgewandelt. Somit ist ein Vergleich der Budgetzahlen "nur" zur Rechnung 2011 und nicht zum Budget 2012 möglich.

Nebst den erwähnten Abschreibungen wird das Budget 2013 u. a. auch belastet durch:

- Erhöhung Personalaufwand. Lohnsumme plus 1.5 % (gleich wie letztes Jahr).
- Erneut markante Erhöhung der Spitalfinanzierung um Fr. 350'000.-- (Vorjahr + Fr. 642'100.--). Die Spitalfinanzierung ist also rund eine Million Franken höher gegenüber dem Rechnungsabschluss 2011.
- Ebenso muss der Beitrag an den Finanz- und Lastenausgleich von Fr. 236'000.-- auf Fr. 288'000.-- erhöht werden.
- Die Umsetzung des Pflegegesetzes kostet nochmals Fr. 125'000.-- mehr.
- Erneute Erhöhung des Besoldungsanteils an die Lehrerlöhne des Kantons um rund Fr. 114'000.-- (nachdem im Vorjahr bereits Fr. 254'000.-- mehr budgetiert wurden).
- Und auch für die Sonderschulung müssen rund Fr. 100'000.-- mehr budgetiert werden.

Wo gibt es, bei so vielen Mehrausgaben, eine Entlastung im Budget 2013? Bei den Steuererträgen werden Mehreinnahmen, gegenüber dem Budget 2012, von total etwas mehr als 1.5 Mio. Franken (Aktiensteuern 0.6 Mio. Franken) budgetiert.

Der Gemeinderat legt uns, vor allem bedingt durch die hohen Abschreibungen als Folge von HRM2, nun erstmals kein ausgeglichenes Budget vor. Das ist neu für uns. Der Aufwandüberschuss beträgt

Fr. 1'152'700.--. Dieser Betrag kann aber dem vorhandenen Eigenkapital bzw. dem "Aufwertungskapital" entnommen werden.

Wir haben das Budget 2013 wiederum in zwei Lesungen diskutiert und besprochen. Unsere Fragen konnten beantwortet werden.

Bei der Beratung der Erfolgsrechnung (früher Laufende Rechnung) hat die FGPK beim Konto 7690.313.00 einen Änderungsantrag gutgeheissen. Mit 5 : 2 wollen wir den Betrag von Fr. 23'600.-- für die Erarbeitung der Zertifizierungsunterlagen für das Label "Energierstadt" nicht ausgegeben, obwohl sie der Gemeinderat in seinen Zielen 2010 bis 2013 vermerkt hat.

Wir sind der Meinung, dass wir als Gemeinde auch ohne Label "Energie Stadt" sparen können. Und vor allem können wir dort, wo wir es - unter einer Gesamtbetrachtung und nicht nur wegen dem Label als wirklich sinnvoll erachten - erneuerbare Energien und umweltverträgliche Mobilität fördern sowie auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen setzen. Damit man das Label bekommt und auch behalten kann, sind entsprechende Spielregeln einzuhalten. Damit würde ein Präjudiz geschaffen, das mit grosser Wahrscheinlichkeit sehr teure Folgekosten verursacht. Beispiel Abdankungshalle: Hier wären wir - labelbedingt - nicht darum herum gekommen, eine sehr teure und aufwändige Sanierung zu machen, wie es der Gemeinderat vorgeschlagen hatte. Eine angemessene und sinnvolle Sanierung (wie vor zwei Jahren realisiert), bei der das Kosten- und Nutzenverhältnis stimmt, wäre unter dem Label nicht mehr möglich. Ich meine, in der Energiepolitik können wir nur fortschrittlich und vor allem erfolgreich sein, wenn wir keine Präjudize schaffen und wir alle unseren eigenen, individuellen Beitrag vorleben und umsetzen.

Die FGPK empfiehlt dem Einwohnerrat, den Betrag von Fr. 23'660.-- für dieses Label, in der Detailberatung, zu streichen.

Im Budget 2013 sind Investitionen für über 13 Mio. Franken geplant. Dabei handelt es sich um 4 Kategorien:

1. gebundene Ausgaben wie:
 - Schulgebäude (Bevölkerungswachstum, mehr Schüler benötigen Schulraum) 1.15 Mio.
 - Kantonsstrassen 0.70 Mio.
2. bereits durch den Einwohnerrat bewilligte Verpflichtungskredite wie:
 - Oberdorfstrasse 1.18 Mio.
 - Erneuerung des kurz vor dem Einsturz stehenden Suhrenstegs beim Suhrenmattschulhaus 0.35 Mio.
3. noch durch den Einwohnerrat zu beschliessende Verpflichtungskredite wie:
 - Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Suhrhard Buchs 6.57 Mio.
 - Gysi-/Neubuchsstrasse (Kanalisation, Wasserleitungen, Belag) 2.00 Mio.
4. mit diesem Budget durch den Einwohnerrat zu bewilligende Investitionen für:
 - Fenster- und Aussentürenersatz im Gemeindehaus 0.26 Mio.
 - Gemeindestrassen 0.43 Mio.
 - Eigenwirtschaftsbetriebe Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 0.35 Mio.

Fazit Gemeinderat

Wie gewohnt macht der Gemeinderat in seinem Fazit darauf aufmerksam, dass das vorliegende Budget erneut mit einem Steuerfuss von 97 % erstellt worden ist, obwohl die gebundenen Ausgaben Spital, Soziales, Bildung etc. teilweise massiv zugenommen haben.

Fazit FGPK-Präsident

Uns geht es nach wie vor sehr gut und wir budgetieren und leisten uns, auch in diesem Budget Ausgaben, die - wenn man genau hinschaut - teilweise andere Kriterien als die der Notwendigkeit und Zweckmässigkeit erfüllen. Jede Handlung und jede Massnahme, die wir beschliessen, ruft nicht nur eine einzige Wirkung hervor. Aktion gleich Reaktion.

Nebst der gewünschten Auswirkung gibt es noch oft eine Reihe von Wirkungen, meistens mit hohen Folgekosten verbunden. Vielfach zeigt sich von diesen Wirkungen aber immer nur die erste, oder besser gesagt der gewünschte Effekt, direkt. Diese sieht man. Die anderen entwickeln sich erst nach und nach, man sieht sie nicht. Und darum ist dies gefährlich. Die erste Frucht einer Gewohnheit ist umso süsser, je bitterer die späteren sind.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir nicht an den sichtbaren Wirkungen kleben bleiben. Berücksichtigen Sie bei den Entscheiden nicht nur die sichtbaren und erhofften Auswirkungen, sondern auch diejenigen Wirkungen, die man nicht auf Anhieb sieht, aber die man vorhersehen kann und muss!

Antrag

Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig (bei 7 Anwesenden), den vorliegenden Voranschlag, mit der erwähnten Streichung von Fr. 23'600.-- (Konto 7690.3130.00) für die Erarbeitung der Zertifizierungsunterlagen betreffend dem Label "Energierstadt", bei einem Steuerfuss von 97 % gutzuheissen.

Diskussion

Frau Gemeinderätin Barbara Keusch: Ich habe noch einige Erläuterungen zum Budget 2013. Ueli Kohler hat einiges bereits angedeutet. Wir haben das erste Mal nach HRM2 budgetiert und sind eine Pilotgemeinde im Kanton. Deshalb hat der Gemeinderat bei der Budgetierung auf die Sache Rücksicht genommen bzw. die Ausgaben und Einnahmen auf Sinn und Zweck geprüft. Es wurde nicht auf das Resultat in der Erfolgsrechnung geachtet. Es kann nicht sein, dass wir als Pilotgemeinde einen Aufwandüberschuss mit einer Steuerfusserhöhung bezahlen müssen. Ob das in Zukunft auch so aussehen wird, werden wir dann sehen. Bereits vorgenommene Abschreibungen auf Investitionen mussten wir wieder aufwerten. So wurden unsere Abschreibungen erhöht. Auf den Seiten 5 bis 7 ist ersichtlich, was geändert hat. Dies ist die dreistufige Erfolgsrechnung. Man sieht, wo die Gemeinde im betrieblichen Ergebnis, im Finanzergebnis und im ausserordentlichen Ergebnis steht.

Wir weisen einen Verlust aus, weil wir das Ergebnis nicht kaschieren wollten. Das führt dazu, dass Sie einen Streichungsantrag nicht den Abschreibungen bzw. den zusätzlichen Abschreibungen zuweisen müssen, sondern es korrigiert das Ergebnis der Erfolgsrechnung.

Der Gemeinderat hätte an dieser Einwohnerratssitzung einen überarbeiteten Finanzplan vorlegen müssen. Das hat er nicht gemacht. Das ist eine zweite Auswirkung von HRM2. Die neuen Tools vom Kanton für das HRM2 liegen noch nicht vor, deshalb haben wir darauf verzichtet. Der Gemeinderat hat intern das Investitionsprogramm überarbeitet und wird Ihnen in einem nächsten Schritt einen Finanzplan nach HRM2 vorlegen.

Laufende Rechnung

Herr Dieter Ruf: Auf Seite 5 in der Darstellung mit dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit, dann kommt das Ergebnis aus Finanzierung, operatives Ergebnis 4.2 und auf Position 48 im 2011 379 ausserordentlichen Ertrag. Ich rechne mit 4.6 und hier steht 3.8. Habe ich falsch interpretiert oder gibt es einen Fehler?

Frau Gemeinderätin Barbara Keusch: Ja, in der Rechnung 2011 ist die Formel falsch. In der Rechnung 2011 hatten wir ja 4.2 Mio. Franken übrig.

Herr Hans Hartmann stellt im Namen der SVP-Fraktion Buchs den

Änderungsantrag

Budget Soziale Sicherheit, Konto 5440.3612.00

Unter dem Posten 5440.3612.00 wird zur Erhöhung der Stellenprozente bei der Jugendarbeit die Summe von Fr. 104'600.-- beantragt. Dieser Posten ist zu streichen.

Begründung

So lange dem Einwohnerrat kein detailliertes Stellenprofil vorgelegt wird, ist die SVP nicht bereit, Ausgaben zu tätigen. Wir wissen nicht einmal, was die Jugendarbeit Buchs-Suhr eigentlich genau macht, geschweige denn, was dieser Ausbildungsplatz soll. Die "Katze im Sack kaufen" kann sich ein verantwortungsvolles Parlament nicht leisten. Darum sind wir für die Aufhebung dieses Postens.

Herr Hans Hartmann: Es geht nicht um ein generelles Nein. Sondern wir hätten gerne eine schriftliche Stellungnahme des Gemeinderats, worum es geht und was die Jugendsozialarbeit macht.

Frau Gemeinderätin Barbara Keusch: An der letzten Einwohnerratssitzung habe ich unter Verschiedenes informiert, was die Jugendarbeit macht und was mit Suhr geplant ist. Ansonsten hätte man den Gemeinderat im Vorlauf an diese Sitzung fragen können.

Gemäss Empfehlungen des Kantons Aargau müssten wir 344 Stellenprozente haben für die Jugendlichen, die in Buchs, Suhr und Rohr betreut werden. Im Moment haben wir 100 Stellenprozente. Wir sind im Kanton an letzter Stelle mit den Stellenprozenten für die Jugendarbeit. Wir hatten diverse Voten - auch im Einwohnerrat - dass man nichts von der Jugendarbeit spürt. Dem können wir nur entgegenwirken, wenn wir Ressourcen haben, um die Jugendarbeit zu fördern. Deshalb ist vorgesehen, in einem ersten Schritt auf 2013 auf 130 Stellenprozente zu erhöhen, damit die zwei Jugendarbeitenden ihre Pensen erhöhen könnten. In einem weiteren Schritt würden wir auf 1. Mai 2013 zusätzliche 60 Stellenprozent bewilligen und ab August 2013 einem studierenden Soziokulturellen Animator/Animatorin einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen. Nachher würde eine Koordinationsstelle geschaffen, die die Aufgabe hat, Kontakte mit den Aussenstellen (Gemeinden und Schulen) zu pflegen. Die anderen beiden würden sich den Projekten widmen. Der Gemeinderat hat dieser Stellenaufstockung nur unter der Bedingung zugestimmt, dass bis Mitte 2014 auch in Buchs ein Jugendtreff vorhanden ist. Sonst würden wir die Stellenprozentaufstockungen nicht bewilligen. Das wurde von der Jugendkommission nun zugesichert. Es laufen bereits Projekte, wie die Durchführung erfolgen soll.

Wenn ich den Antrag nun richtig verstanden habe, soll der Betrag gestrichen werden. Dann ist kein Betrag mehr vorgesehen für die Jugendarbeit. Wenn dieser Posten gestrichen würde, würde die gesamte Jugendarbeit wegfallen.

Herr Hans Hartmann: Es soll nicht gestrichen werden, sondern auf dem jetzigen Niveau behalten werden, also ohne die Stellenprozentenerhöhung.

Frau Gemeinderätin Barbara Keusch: Ich kann nicht feststellen, wie hoch der spezifische Betrag ist. Im Gesamtbudget sind es rund Fr. 80'000.--. Aber wieviel auf Buchs oder Suhr fällt, weiss ich nicht, weil ich den Kostenteiler nicht kenne.

Frau Ineke Irrniger spricht sich für die Beibehaltung der Jugendarbeit beziehungsweise die Aufstockung der Stellenprozente aus. In Buchs wird ein Jugendtreff zugesichert.

Herr Alen Menetyan: Ich möchte fragen, was das Ziel der Jugendarbeit ist. Für mich klingt es nach Kinderarbeit.

Herr Ueli Kohler: Ich prüfe jeweils die Jahresrechnung der Jugendarbeit. Dort besprechen wir unter anderem auch, was diese beinhaltet. In den letzten Jahren hatten wir jeweils etwa Fr. 75'000.-- budgetiert. Man hat das Geld nicht immer ganz aufgebraucht. Aufgrund der Stellenbesetzung konnte aber auch nicht alles realisiert werden. Jetzt wurde eine Analyse gemacht und man hat eine Vorlage. Ich denke, man kann diesen Budgetposten unterstützen. Ich vermisste von der SVP, welcher Betrag gestrichen werden soll. Bitte bringt einen konkreten Betrag oder löscht es ganz. Ich bin der Meinung, dass aufgrund der Sachen, die ich als Präsident der FGPK prüfe, das unterstützt werden kann. Wir wollen in Buchs einen Standort, sonst wird nicht investiert. Wir haben also eine Absicherung.

Herr Hans Hartmann: Die SVP zieht den Antrag zurück.

Herr Präsident Herbert Mayrhofer: Zur Erklärung der Jugendarbeit: Es geht nicht etwa um Kinderbetreuung, sondern um die Betreuung der Jugendlichen im Schulalter bis ungefähr Ende Lehrzeit. Die Jugendarbeit ist zurzeit schwergewichtig in Suhr angesiedelt.

Frau Sandra Jaisli stellt im Namen der SVP-Fraktion Buchs den

Änderungsantrag der SVP Buchs

Budget Soziale Sicherheit, Konto 5730.3000.00 bzw. 5730.3130.00

Unter dem Posten 5730.3000.00 bzw. 5730.3110.00 sollen die Sitzungsgelder und die Entschädigungen für Dienstleistungen der Integrationskommission auf Fr. 14'000.-- erhöht werden. Dieser Posten ist zu streichen.

Begründung:

In der Rechnung 2010 betragen diese zwei Posten noch Fr. 9'500.--, in der Rechnung 2011 nur noch Fr. 3'000.--. Es scheint also so, dass das Interesse am Integrationsangebot stark abnimmt. Es ist nicht Aufgabe des Einwohnerrats, vorsorglich Budget-Posten zu erhöhen.

Frau Sandra Jaisli: Die SVP ist nicht gegen Integration. Wir befürworten die Integration auch in Buchs. Wir sehen aber keinen Sinn hinter dieser Kommission. Man spürt nicht, was gemacht wird. Wir sehen nur, dass der Betrag zwar abnimmt, aber im Budget erhöht wird. Wir sehen den Sinn dahinter nicht und wollen ihn deshalb streichen.

Herr Gemeinderat Jörg Kissling: Hier sehen wir die Zahlen im Vergleich zu 2011 statt zu 2012. Es sind Fr. 4'000.-- Kommissionssitzungsgelder und Dienstleistung Integration. Das sind Sprachkurse für Fr. 2'000.--, mit denen wir erst im Herbst angefangen haben. Wir haben auch mehr Anfragen oder Gesu-

che, ob Sprachkurse unterstützt werden. Es gibt ein Reglement nach steuerbarem Einkommen. Ich weiss nicht genau, wie viel wir dieses Jahr schon für Sprachkurse benötigt haben, aber es sind ganz bestimmt mehr als Fr. 2'000.--.

Frau Sonja Füllemann: Zu den Sprachkursen: Sind das Kurse für Erwachsene? Im Konto 2110.3130.01 sind bereits Beiträge fürs Mukideutsch von Fr. 4'600.-- auf Fr. 10'000.-- erhöht worden. Das wurde bereits vor einem oder zwei Jahren angesprochen, weil der Betrag im Budget nie ausgeschöpft wurde. Diese Kurse können teilweise gar nicht stattfinden, weil das Interesse nicht vorhanden ist.

Herr Gemeinderat Jörg Kissling: Es ist schon vorgekommen, dass Kurse nicht stattfinden konnten, weil zu wenig Interessenten vorhanden waren. Im Moment haben wir so viele Anfragen, dass wir ab der Hälfte eines Kurses eine weitere Person beschäftigen könnten. Es gibt halt Schwankungen. Das genannte Konto betrifft hauptsächlich Sprachkurse für Erwachsene.

Herr Ueli Kohler: Ich unterstütze den Antrag der SVP. Über diesen Posten wurde schon mehrmals diskutiert. Aus meiner Sicht ist zu wenig Fleisch am Knochen. Wir hatten öfters Budgetposten, die so klein gestartet sind. Es waren zu Beginn Fr. 5'000.--, heute sind es über Fr. 40'000.--. Für mich ist zu wenig daran. Integration kann nicht nur davon abhängig sein. Ich möchte konkret etwas sehen. Vermutlich wird das Geld vor allem für Sitzungsgelder ausgegeben. Natürlich sollen die Mitglieder Sitzungsgeld erhalten. Einzig an der 200-Jahr-Feier wurden gute Erfolge erzielt. Das ist aber separat aufgezogen worden. Aus diesem Grund unterstütze ich den Antrag der SVP.

Herr Dr. Beat Spiess: Ich möchte die SVP daran erinnern, dass sie dazu beigetragen hat, dass dieser Posten erhöht wurde bzw. Geld umgebucht wurde für zusätzliche Sprachkurse. Ich erachte es als sehr sinnvoll, wenn die Nachfrage nun anzieht und echte Integration stattfindet. Deshalb sollte dieser Budgetposten keinesfalls gestrichen werden. Es ist sehr erfreulich, wenn die Integration langsam Fortschritte macht. Die Unterstützung der Sprachkompetenz ist eine Kernkompetenz und trägt entscheidend bei zur Integration.

Frau Ineke Irniger: Ich kann das Votum von Beat Spiess unterstützen. Sprachkurse sind der erste Schritt zur Integration. Ich denke auch an Kurse für junge Familien, deren Kinder in die Schule gehen. Sie können in solchen Kursen lernen, was in der Schule geschieht und was von den Eltern erwartet wird.

Herr Hans Peter Fricker: Ueli Kohler hat zu Recht darauf hingewiesen, dass dieser Budgetposten ein Dauerbrenner ist. Wir kommen einfach nicht vom Fleck. Die Bedürfnisse und der Bedarf zur Integration sind vorhanden. Aber unsere Kommission schafft es einfach nicht, das Ganze richtig aufzugleisen. Kürzlich wurde im Rahmen der Entwicklung des kantonalen Integrationsprogramms eine Umfrage bei den Gemeinden gemacht. Es hat sich gezeigt, dass in Gemeinden, die ähnlich wie unsere strukturiert sind, vom Ausländeranteil her ein grosser Bedarf besteht. Andere Gemeinden sind sehr aktiv und investieren mehr Mittel. In diesem Sinne ist der Hinweis von Ueli Kohler richtig, aber die Schlussfolgerung ist falsch. Wir müssen den Gemeinderat einladen, in diesem Bereich vorwärts zu machen und nicht den Budgetposten zu streichen. Was mich persönlich stört, ist dass die Ausgaben unter dem Titel Asylwesen budgetiert sind. Das finde ich nicht sachgerecht. Im Asylwesen ist keine Integration vorzunehmen. Bitte lehnen Sie den Antrag der SVP ab. Der Gemeinderat möchte dafür Ergebnisse vorlegen.

Antrag

Unter dem Posten 5730.3000.00 bzw. 5730.3110.00 sollen die Sitzungsgelder und die Entschädigungen für Dienstleistungen der Integrationskommission auf Fr. 14'000.-- erhöht werden. Dieser Posten ist zu streichen.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 20 : 16 Stimmen abgelehnt.

7 Umweltschutz und Raumordnung

Hier gibt es mehrere Anträge, zu einem grossen Teil gleichlautend. Es gibt einen Antrag der FGPK. Sie haben ihn bereits gehört. Es gibt einen weiteren Antrag der SVP. Dieser ist praktisch gleichlautend zum Thema Beratung Energiestadt.

Die SVP zieht ihren Antrag zugunsten des Antrags der FGPK zurück.

Frau Franziska Lüscher: Im Namen der SP Buchs möchte ich mich für die Beibehaltung der vorgesehenen Fr. 23'600.-- für die Erarbeitung des Labels "Energiestadt" im Budget 2013 einsetzen. Die budgetierten Fr. 23'600.-- sind gut investiertes Geld für unsere Zukunft. Die SP Buchs unterstützt die Vision, die der Gemeinderat in seinen Zielsetzungen für die Amtsperiode 2010/2013 festgehalten hat. Die Erarbeitung des Labels "Energiestadt" bringt dank professioneller Beratung und Begleitung der Gemeinde Buchs verschiedene Vorteile: Sie erhält eine ganzheitliche Sicht zum Thema Energie und Klima in der Gemeinde; das Erkennen und Umsetzen der eigenen Möglichkeiten für einen zukunftsgerichteten Umgang mit Energie und Klima. Erneuerbare Energien und effizienter Nutzen der Ressourcen bringen Standortvorteile im wirtschaftlichen Wettbewerb. Die Gemeinde erhält eine Vorbildfunktion, ist Vorreiterin einer innovativen Energiepolitik und erhält damit auch eine Aufwertung ihres Images. Sie profitiert von einer 20-jährigen Erfahrung von mittlerweile 300 Gemeinden in der Schweiz, die das Label "Energiestadt" bereits erworben haben. Sie kann Erfahrungen sammeln und sich Know how aneignen für eine Zukunft, in der die Gemeinden sicherlich eine Schlüsselfunktion in der Umsetzung der Energiestrategie 2050 einnehmen werden. Es ist aber auch wichtig, dass die Gemeinde Buchs konkret und glaubhaft handelt, um zu zeigen, dass sie die Zeichen der Zeit verstanden hat und darum nachhaltig und bewusst mit unseren kostbaren Ressourcen umgehen will. Gerade für unsere junge Generation wird sie damit zu einer glaubwürdigen Partnerin.

Herr Präsident Herbert Mayrhofer: Im Budget sind nicht Fr. 23'600.-- enthalten, sondern Fr. 33'600.--. Diese Position enthält Fr. 10'000.-- für die Bearbeitung der Energiebuchhaltung der Gemeindeliegenschaften und Fr. 23'600.-- für das Label Energiestadt. Bei einer Streichung von Fr. 23'600.-- reduziert sich somit der Budgetbetrag auf Fr. 10'000.--.

Herr Walter Wyler: Das Label "Energiestadt" lässt nur die Energie zu, die überprüft wurde und sich als nachhaltig zeigt. Bisher sind schon beinahe 300 Gemeinden bereit gewesen, diesem Label beizutreten, das sind rund 10 % der Gemeinden. Es ist erwiesen, dass die Schweiz auf Kosten anderer Länder und Erdteile lebt. Der Lebensstil ist nicht nachhaltig und nach dem Indikator "Ökologischer Fussabdruck" verbrauchen wir in der Schweiz mehr als doppelt so viele Umweltleistungen und -ressourcen, als uns zustehen würden. Mit der Einführung des Labels "Energiestadt" werden unter anderem folgende Ziele verfolgt: Die Umsetzung der Ziele der Energieschweiz auf kommunaler Ebene im Rahmen eines nachhaltigen langfristig wirkenden Prozesses, Einführung eines Qualitätsaspektes bei der kommunalen Energiepolitik, Konkretisierung der Anliegen in der Agenda 21 und der Klimabündnisstädte durch die Umsetzung und Realisierung entsprechender Massnahmenpakete, kontinuierliche energiepolitische Standortbestimmungen für Stadt als Arbeits-, Führungs- und Controllinginstrument mit Öffentlichkeitswirkung. Ziel und Tempo werden wir selber bestimmen können. Wir sprechen heute von Aufwendungen. Die möglichen Einsparungen werden aufgezeigt und können auch eingespart werden. Wir sind als Vertreter der Buchser Bevölkerung gewählt und haben diese zu vertreten. Zugleich haben wir auch die Vorbildfunktion inner-

halb der Gemeinde Buchs zu übernehmen. Die EVP-Fraktion ist für die Beibehaltung des eingesetzten Budgetbetrags, um damit die Energie in den Gemeindebetrieben Buchs sinnvoll, effizient und nachhaltig zu verwenden.

Herr Dieter Ruf: Es macht Sinn zur Energie Sorge zu tragen. Es gibt Zeitschriften, Tipps, Hinweise, Webseiten und Informationen zur Energiesparung. Wir brauchen nicht zusätzlich dieses Label. Damit verdient jemand Geld auf unsere Kosten. Wir würden alle ein Solarpanel auf unser Hausdach montieren, wenn wir dazu die Bewilligung erhalten würden und das nötige Geld dazu in der Tasche hätten. Ich bin der Meinung, dass unser Gemeinderat und die Bauverwaltung genug über Energie wissen, um die notwendigen Massnahmen einzuleiten. Wir haben allerdings auch noch weitere Probleme und deshalb bin ich der Meinung, dass wir nicht das Label anstreben sollten, sondern selber laufend Verbesserungen vornehmen können. Wenn zum Beispiel jemand Solarpanels auf dem Dach will, dann lässt er sich diese montieren und fertig. Er braucht keine weiteren Beiträge an ein Label zu leisten und ist für 20 Jahre versorgt. Mit dem Label muss man jedes Jahr Beiträge bezahlen. Was weiter dazu kommt, weiss man noch nicht. Aus diesem Grund bin ich dagegen.

Herr Andreas Frey: So wie ich es verstehe, geht es beim Erwerb des Energielabels um eine Standortbestimmung. Wir wissen momentan nicht, wo wieviel Energie benötigt wird und wo Energieeinsparungsmöglichkeiten bestehen. Ich finde es sehr wichtig, dass auch in einer Gemeinde darauf geachtet wird, wo Energie eingespart werden kann. Ich befürworte, dass eine Betreuung erfolgt. Bei der Erlangung des Energielabels gibt es auch Eigenleistungen, die durch die Gemeinde zu erbringen sind. Ich denke nicht, dass alles fremdbestimmt ist, sondern dass eine externe Betreuung stattfindet. Das hilft uns, die Schwachstellen zu erkennen. Man entscheidet später, was die Massnahmen sein werden. Es geht nicht darum, alle Bestimmungen für das Energielabel zu erfüllen, sondern 50 % der Bestimmungen. Zuerst finde ich wichtig, dass wir feststellen, wo wir stehen und wie unsere Möglichkeiten aussehen. Wir haben später noch immer die Möglichkeit zu entscheiden, was wir machen wollen. Es geht um Fr. 23'600.--, die uns später vielleicht helfen, zu sparen. Für eine Gemeinde, die momentan einen Steuerfuss von 97 % vorweist, finde ich es ein Armutszeugnis, wenn man nicht einmal diesen Einsparungsversuch für die Zukunft aufwenden möchte. Ich bitte Sie deshalb, diesen Betrag im Budget zu behalten.

Herr Hans Hartmann: Man kann auch ohne dieses Energielabel bewusst mit Energie umgehen. Wir haben eine verantwortungsbewusste Bauverwaltung mit den entsprechenden fachlichen Qualifikationen. Ich finde, das genügt, um festzustellen, wo in einer Gemeinde Energieprojekte umgesetzt werden können und wo es weniger sinnvoll ist. Dafür benötigen wir keine fremden Berater. Ein anderer Punkt: Die Mehrheit der Energielabel-Gemeinden hat eine Gemeindeversammlung. Dort besteht die Möglichkeit der Mitsprache nicht in dem Umfang, wie z. B. bei uns im Einwohnerrat. Wir vom Einwohnerrat sind gerne bereit, energiesparende Projekte zu unterstützen. Dazu benötigen wir keine externen Berater.

Herr Christian Seitz: Ich bin erstaunt, dass eine Vorlage über Fr. 23'600.-- klammheimlich ins Budget kommt. Es geht nämlich nicht um Fr. 23'000.--, sondern um einiges mehr. Die Folgekosten werden einiges höher sein. Das Energiezertifikat ist ein Dienstleistungsunternehmen, das ein solches Zertifikat ausstellt. Jeder, der in einer zertifizierten Unternehmung arbeitet weiss, dass regelmässig nachzertifiziert wird. Spätestens bei der Nachzertifizierung kommt wieder ein solcher Betrag ins Budget. Damit man aber das Zertifikat behalten kann, muss man einiges leisten. Diese Dienstleistungsunternehmen bringen wohl eine Dienstleistung, aber der unternehmerische Teil ist auch berücksichtigt. Schliesslich wollen diese Unternehmen auch etwas verdienen. Wenn das Label einmal eingekauft ist, müssen wir regelmässig bezahlen. Für mich ist das der falsche Ansatz. Wir haben genügend Beispiele innerhalb der Gemeinde und innerhalb der Schule. Bei der Schule habe ich es näher miterlebt. Bei Investitionsvorgaben haben wir diese genau durchleuchtet, Zusatzvarianten und energetische Verbesserungen verlangt und geprüft, ob ökonomische und ökologische Nutzen optimiert werden können. Wir haben das geprüft, bis die Vorlage vertretbar war. Deshalb wollen wir kein Energiezertifikat, das eine Alibiübung ist. Wir wollen jedes Investi-

tionsvorhaben gewissenhaft prüfen, wie eine Lösung am besten realisiert werden soll. Als Vorbildfunktion der Gemeinde nützt ein Blatt Papier nichts. Das ist ein Blatt, mehr nicht. Es braucht Zeichen. Zeichen wären z. B. eine Solaranlage auf dem Dach des Gemeindehauses. Das würde jeder sehen. Man könnte eine energiebewusste Gemeinde erkennen. Aber ein Blatt Papier, ein Zertifikat, nützt nichts. Aus diesem Grund unterstütze ich den Antrag der FGPK bzw. der SVP.

Herr Ueli Kohler: Ich möchte darauf hinweisen, dass wir die Sache mit dem Energiesparen in Buchs wirklich ernst nehmen. Auch der Gemeinderat nimmt es ernst. Es ist fast redundant, wenn wir dieses Label ebenfalls machen würden. Dass wir das nicht benötigen, zeigt sich auf Seite 32 unter Konto 9630.3439.60. Dort lassen wir für Fr. 31'800.-- eine Grobzustandsanalyse für alle kommunalen Gebäude machen. Bei einer solchen Analyse wird die Energieeinsparung ebenfalls geprüft. So ein Label hätte sehr viele Folgekosten für uns. Es würde ein Präjudiz schaffen. Ich erinnere an die Abdankungshalle. Diese hätten wir nicht so sanieren können, wie sie saniert wurde. Eine ökonomische Sanierung wäre nicht möglich gewesen. Ich bitte Sie sehr, diesen Antrag zu unterstützen.

Herr Urs Füllemann: Diese Folgekosten waren in der SVP-Fraktion ein triftiger Grund, weshalb wir diesen Antrag gestellt haben. Die Zeiten werden härter, wie man schon bei den Kantonen sieht. Viele schreiben rote Zahlen. Die Gemeinden werden stärker belastet. Bereits heute sind zirka 70 % der Auslagen zweckgebunden. Wir können keinen Einfluss mehr nehmen. Wir müssen also dort Einfluss nehmen, wo es sinnvoll und möglich ist. Mit der FGPK haben wir diesen Punkt eingehend besprochen und analysiert. Wir bitten Euch, die Fr. 23'600.-- zu streichen.

Herr Walter Wyler: Wir können jetzt noch lange diskutieren. Dieses Label ist eine Untersuchung, die uns von aussen objektiv aufzeigen kann, wo wir Einsparungen vornehmen können und nicht wo wir investieren müssen. Es wird mit keinem Wort erwähnt, dass das das Ziel dieser Übung ist. Es ist keine Alibiübung, sondern es wird objektiv von einer erfahrenen Energieberatung durchgeführt.

Herr Andreas Frey: Wird der Posten Facility Management für Analysen der Gebäude in Bezug auf Wärmeverbrauch benötigt? Geht es nicht eher um Reinigungsunterhalt? Ich bin auch nicht Fan von Labels. Alle die für eine Streichung des Postens sind, sagen, dass wir das selber machen können. Aber wer soll es denn machen? Wie soll das funktionieren?

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Ich verfolge die Diskussion mit grossem Interesse. Ich bin auch froh, dass die Diskussion in dieser Grösse stattfindet. Ich beantworte zuerst die Frage, dann sage ich etwas zum Label. Unter Konto 9630.3439.60 Zustandserfassung Facility Management geht es um die Erfassung der Gebäude, wie es bei einem Strassenzustandskataster gemacht wird. Es werden der Zustand und der anfallende Unterhalt für die nächsten 20 Jahre geprüft. Auch der Energieaspekt wird geprüft. Zum Label "Energistadt" wurde alles gesagt. Ich muss keine neuen Argumente vorbringen. Der Gemeinderat hat es in seinen Legislaturzielen 2010/2013 enthalten. Aus diesem Grund ist es folgerichtig, dass dieser Antrag vorliegt. Fr. 23'000.-- ist nicht wahnsinnig viel Geld, aber die Erarbeitung des Labels wird aufwendig werden. Der ganze Zertifizierungsprozess wird aufwendig werden. Man kauft nicht den Zertifizierungsprozess, sondern die fachliche Unterstützung. Gemeindeintern werden viele Leute Arbeiten leisten müssen. Einige haben bereits dem Gemeinderat ihre Mithilfe in Aussicht gestellt. Aus meiner Sicht wäre es nichts anderes als fair, wenn jetzt ein deutlicher Entscheid gefällt wird. Wir wollen nicht einfach die Leute arbeiten lassen und lehnen das Geschäft am Ende ab. Ich appelliere an Euch, den Entscheid jetzt klar und deutlich zu fällen.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

Antrag

Konto 7690.3130.00 Beratungen betreffend Energiestadt

Der Betrag von Fr. 23'600.-- für die Erarbeitung der Zertifizierungsunterlagen für das Label "Energiestadt" sei zu streichen.

Der Antrag wird mit 22 : 13 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Herr Markus Notter: Position 6150.5010.08 Fusswegverbindung Neumattstrasse an Suhrenmatte. Ich kenne diesen Weg bestens. Warum kostet die Sanierung Fr. 124'000.--?

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Das ist eine Kostenschätzung. Es geht um die vollständige Erneuerung des Wegs mit allfälligem Landerwerb, mit Anpassungen aller Beläge. Mehr kann ich nicht sagen. Es ist lediglich eine Kostenschätzung. Wir haben noch keine konkreten Zahlen.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

Antrag

Das Budget 2013 (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung) sei gutzuheissen und der Steuerfuss sei wie bisher auf 97 % festzusetzen.

Abstimmung

Dem Antrag wird einstimmig mit 38 : 0 Stimmen zugestimmt. Dieser Beschluss untersteht dem obligatorischen Referendum.

Begründung der Motion der SP Buchs "Bärenplatz - Begegnungsplatz für Jung und Alt"

Herr Jost Köchli: Für einmal zeigt sich der Bärenplatz heute nicht in leerem und ödem Zustand. Es steht bereits ein Festzelt dort und über das nächste Wochenende wird es noch viel Betrieb geben auf diesem Platz. Der aktuelle Zustand ändert aber nichts am Zustand, dass dieser Platz meistens unbenutzt und menschenleer ist und sich in einem unfertigen Zustand präsentiert. Diese Situation hat auch der Gemeinderat wahrgenommen und deshalb 2007 einen Projektwettbewerb ausgeschrieben mit dem Ziel, dies zu ändern. Im April 2008 wurde das Siegerprojekt präsentiert. Zusätzlich wurde eine Investorendokumentation erstellt. Man suchte Investoren, die den Bärenplatz bebauen würden. Trotz bester Rahmenbedingungen war es in den letzten Jahren nicht möglich, jemanden zu finden. Der Gemeinderat hat jeweils an den Einwohnerratssitzungen dargelegt, dass Interessenten vorhanden seien, aber wie wir heute feststellen müssen, scheint dieses Projekt nicht realisierbar. Die Verwendung eines solchen Platzes als Ausstellungsfläche alle 5 Jahre und als zusätzlichen Parkplatz bei Anlässen im Gemeindesaal sind keine Rechtfertigung für den Erhalt des Bärenplatzes in der heutigen Form. Zusätzlich ist im Umfeld des Bärenplatzes eine Grossüberbauung im Gange. Diese Überbauung verändert das ganze Gebiet in seinem Charakter. Die Anforderungen an den Bärenplatz müssen überdacht werden. Deshalb soll der Bärenplatz in der heutigen unbebauten Form erhalten bleiben. So soll er einen Gegensatz zu der heute üblichen verdichteten Bauform finden. Zudem fehlt in Buchs ein Begegnungsort für verschiedene Altersgruppen. Auch da könnte der Bärenplatz mit Sitzgelegenheiten, Tischen, Brätelstellen, Spielmöglichkeiten oder einfach Bäumen einiges bieten. Es könnte ein Begegnungsort für Jung und Alt geschaffen werden. Auch könnte die spezielle Lage in der Nähe des Suhreufers miteinbezogen werden. Einige Ideen sind auf der Rückseite der Motion bildlich dargestellt. Es ist aber klar ersichtlich, dass der ganze Platz aufgewertet würde, wenn man eine entsprechende Gestaltung machen würde. Auch der Gemeindesaal würde von einem optisch attraktiveren Vorplatz stark profitieren. Mit dieser Motion soll der Gemeinderat beauftragt werden, ein Gestaltungsprojekt auszuarbeiten. Diese Motion würde sicherstellen, dass nach jahrelangem Warten Buchs endlich einen angemessen gestalteten Bärenplatz erhält. Dafür wird nicht einmal ein grosses Budget benötigt. Mit einfachen Mitteln könnte man schon einiges verbessern.

Antrag

Der Bärenplatz sei als unbebaute Fläche als Begegnungsplatz für Jung und Alt attraktiv zu gestalten. Der Platz sei ohne grosse Bauvolumen mit einfachen Mitteln zu gestalten. Vorschläge zur Begegnungsförderung sollen ausgearbeitet werden. Diese sollen in ein entsprechendes Gestaltungsprojekt einfließen.

Ich bitte Sie, der Motion zuzustimmen und sie an den Gemeinderat zu überweisen. Das würde sicherstellen, dass innerhalb eines Jahres ein konkretes Gestaltungsprojekt vorliegt, über das abgestimmt werden kann. Ich bitte Sie, die Bilder auf der Rückseite der Motion zu betrachten und sich vorzustellen, wie es mit einfachen Mitteln möglich wäre, etwas Besseres aus diesem Platz zu machen.

Herr Gemeinderat Urs Affolter: *(Herr Affolter erläutert seinen Vortrag mit einer Präsentation)* Ich möchte darauf hinweisen, dass der Gemeinderat 2008 dem Einwohnerrat einen Vorschlag unterbreitet hat, wie das weitere Vorgehen aussehen soll. Der Vorschlag hat damals Zustimmung gefunden. Wir sind nun immer noch auf dem Weg. Dass der Bärenplatz heute keine attraktive Situation ist und dass Handlungsbedarf besteht, bestreitet niemand. Es ist schwierig, wenn im Verlaufe des Verfahrens die Spielregeln geändert werden.

Im 2008 fand der Wettbewerb mit Ausstellung statt, im Dezember hat der Einwohnerrat dem Kredit für die Investorendossiers zugestimmt. Es waren Fr. 42'000.--. Wir haben etwa Fr. 33'500.-- benötigt. 2009 musste der Entscheid gefällt werden, ob Teile unseres Areals in die Überbauung des Keiserareals einbezogen werden sollen. Nach einigen Abklärungen hat man sich dagegen entschieden. 2010 konnte das Investorendossier abgeschlossen werden. Es wurde verschiedenen Interessenten zugestellt. Der Rücklauf war bescheiden. 2011 hat die Priora Development AG ein Kaufangebot unterbreitet, dieses jedoch im Juli 2011 wieder zurückgezogen. Fast zeitgleich ist ein neuer Interessent aufgetreten. Das war Losinger Construction. Wir sind mit dieser Firma in Verhandlung. Bei Abklärungen sind verschiedene Probleme aufgetreten, die bei konzeptionellen Studien noch nicht sichtbar sind. Ein wesentlicher Punkt war die verkehrsmässige Erschliessung mit den gestellten Anforderungen. Die Regelung der Einmündung in die Oberdorfstrasse ist nicht einfach, weil es häufig zu Stau kommt. Die Investorengruppe hat die SNZ Ingenieure und Planer AG beauftragt, Vorschläge auszuarbeiten. Man stand mit dem Kanton in Kontakt. Am 5. November 2012 findet eine Besprechung mit Kantonsvertretern statt. Dort sollen diese Studien besprochen werden. Bis Ende Jahr soll die Klärung des Verkehrskonzepts stattfinden, danach die Entwicklungsvereinbarung und das Ziel ist, dass bis Ende dieser Legislaturperiode, also bis Ende 2013, ein Resultat auf dem Tisch liegt, ob es weiter geht oder nicht. Falls nicht, ist die Diskussion wieder offen für weitere Vorschläge und man kann darüber diskutieren, ob ein Grillplatz mitten im Dorf an verkehrsträchtiger Lage die bessere Lösung wäre oder was wir sonst wollen. Wenn wir jetzt die Übung abbrechen, spricht wenn die Motion als erheblich erklärt würde, besteht das Risiko, dass die Gemeinde schadenersatzpflichtig wird, denn es wurden durch die Investoren bereits Auslagen getätigt. Das Ziel ist, dass wir bis Ende nächsten Jahres eine klare Ausgangslage haben. Eine Erfolgsgarantie kann ich nicht abgeben. Der Gemeinderat beantragt die Ablehnung dieser Motion.

Herr Hans Hartmann: Wir sind klar gegen diese Motion, weil es ein Bauverbot auf diesem Platz beinhaltet. Wir haben nichts gegen Begegnungsmöglichkeiten. Ich bitte die Motionäre darum, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, damit der Gemeinderat eine Prüfung von Bauvolumen und Begegnungsplatz vornehmen kann. Das Postulat würden wir unterstützen.

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Der Gemeinderat hat sich mit dieser Eventualität auch befasst. Er würde auch bei einer Umwandlung empfehlen, das Postulat als nicht erheblich zu erklären, denn auch beim Postulat besteht ein Zeitdruck. Wir möchten erst abwarten, wie sich die laufenden Geschäfte entwickeln. Danach kann eine Neubeurteilung erfolgen.

Herr Jost Köchli: Wir haben die Ausführungen von Gemeinderat Urs Affolter gehört und den Terminplan gesehen. In den letzten vier Jahren ist nichts passiert. Ich habe meine Zweifel, ob das Geschäft zum Abschluss kommt. Das ist schwierig zu beurteilen. Es sind zwar Interessenten vorhanden, aber es ist nichts passiert. Aus diesem Grund halte ich an der Motion fest. Wir haben jetzt die Möglichkeit, mitten im Dorf vor dem Gemeindesaal einen Freiraum zu schaffen, der eine Aufwertung des ganzen Zentrums bedeuten würde. Es ist jetzt der richtige Moment, um diesen Entscheid zu fällen, damit dieser Platz als Begegnungsort gestaltet werden kann.

Herr Martin Gysi: Ich hege grosse Sympathie für diese Motion. Andererseits kann ich die Argumente des Gemeinderats verstehen. Ich würde meinen Kollegen der SP vorschlagen, die Motion in einem Jahr nochmals vorzulegen, damit dann darüber abgestimmt werden kann.

Herr Alen Menetyan: In den letzten Jahren wurde in Buchs sehr viel Grünfläche und potentielle Landwirtschaftsfläche überbaut. Ich sehe mit dieser Motion eine Möglichkeit, gegen die massive Überbauung Gegensteuer zu geben. Deshalb werde ich dieser Motion zustimmen.

Herr Ueli Kohler: Als Einwohnerrat haben wir uns vor ein paar Jahren etwas auferlegt und beschlossen, wir wollen es so. Ende 2013 soll das Geschäft fertig sein, ob es nun angenommen oder abgelehnt wird.

Es ist schlecht, wenn wir mitten im Match die Spielregeln ändern. Ich bin dagegen. Ich bin konsequent. Beim Label verhält es sich genau so. Wenn wir es annehmen würden, müssten wir dann voll und ganz einsteigen und mitmachen. Hier dasselbe: Wir haben ja gesagt und jetzt müssen wir daran festhalten und es durchziehen. Vielleicht entsteht ein Geschäft daraus, vielleicht nicht. Ende 2013 können wir die Karten wieder neu mischen. Aus diesem Grund bitte ich Euch dringend, die Motion abzulehnen.

Herr Urs Füllemann: Jetzt spielen wir den Ball der SP zu und diese winkt ab. Ich kann das nicht ganz begreifen. Wenn man Investoren sucht, braucht das viel Zeit. Das merkt man auch in der Privatwirtschaft. Die Zeiten sind schwieriger geworden. Investoren lassen sich nicht mehr so schnell begeistern. Es braucht die nötige Zeit. Der Gemeinderat hat das auch so gemacht. Wenn wir noch Zeit haben bis Ende 2013, dann würde ich noch abwarten. Ich werde diese Motion ablehnen.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

Antrag

Der Bärenplatz sei als unbebaute Fläche als Begegnungsplatz für Jung und Alt attraktiv zu gestalten. Der Platz sei ohne grosse Bauvolumen mit einfachen Mitteln zu gestalten. Vorschläge zur Begegnungsförderung sollen ausgearbeitet werden. Diese sollen in ein entsprechendes Gestaltungsprojekt einfließen.

Abstimmung

Die Motion wird mit 28 : 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Eingänge

Es liegen keine Eingänge vor.

Traktandum 7

Verschiedenes

Nächste Sitzung

Herr Präsident Herbert Mayrhofer: Die Dezember-Sitzung fällt aus. Es wird am Dienstag, 15. Januar 2013 eine Sitzung stattfinden.

Einwohnerratsausflug

Herr Präsident Herbert Mayrhofer: Aus meiner Sicht gab es viele interessante Begegnungen und Informationen. Für die Teilnehmenden war es ein guter Ausflug bei sehr gutem Wetter, für die Übrigen gibt es die Gelegenheit, das nächste Jahr am Ausflug teilzunehmen.

Grossrat André Rotzetter

Ich möchte dem heute abwesenden André Rotzetter - er ist in den Ferien und hat sich im Sitzungsdatum geirrt - zu seiner ehrenvollen Wahl in den Grossrat herzlich gratulieren. Ich wünsche ihm jetzt schon viel Erfolg und viel Befriedigung in diesem Amt.

Gewerbeausstellung

Herr Hansruedi Gurtner: Ich möchte Euch schmackhaft machen, am Wochenende die Gewerbeausstellung zu besuchen. Unser OK hat eine sensationelle Ausstellung auf die Beine gestellt. Wir haben sehr attraktive Unterhaltungen, feines Essen. Es hat ganz tolle Aussteller. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist kostenlos. Wir haben eine Tombola mit grossartigen Preisen. Der erste Preis steht bei der NAB; es ist ein Auto. Der zweite Preis ist ein Wochenende im Wallis.

Tempo 30-Signalisation

Frau Sandra Jaisli: Seit letzter Woche gibt es in Buchs eine Tempo 30-Zone. Es ist erstaunlich, wie schnell das Geschäft nun vorwärts gegangen ist. Ich weiss nicht, ob es etwas mit der heutigen Einwohnerratssitzung zu tun hat. Bei jeder Strassenquerung steht eine Tempo 30-Tafel mit einer Behinderung, die umfahren werden muss. Bei der Einmündung zur Oberdorfstrasse hat es zu wenig Platz. Es haben knapp drei Autos Platz und dann ist der Bereich voll. Wie Sie wissen, muss man dort ja lange warten, bis man auf die Mitteldorfstrasse fahren kann. Ich befürchte, dass es dort bald Unfälle geben wird. Meine Frage an den Gemeinderat: Seid Ihr Euch bewusst, dass es dort eng und gefährlich ist?

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Wir sind uns dessen bewusst. Die Situation wird beobachtet und wir prüfen zu gegebener Zeit, ob Korrekturen vorgenommen werden müssen. Ich kann dazu nicht mehr sagen. Es wurde realisiert wie vorgesehen. Es hat natürlich mit der Einwohnerratssitzung zu tun. Ich habe gedrängt, damit ich heute nicht nochmals Fragen zum Tempo 30 beantworten muss. Allerdings sind wir nicht ganz fertig geworden. Es fehlen noch Markierungen innerhalb der Zonen. Da es längere Wege sind, möchte man die Verkehrsteilnehmer wieder erinnern. Eine Pressemitteilung folgt noch. Die nächste Tempo 30-Zone wird wohl auch kommen. Es liegt eine Eingabe für das Gebiet Triesch vor.

Herr Dieter Ruf: Beim Bahnübergang Bachstrasse nach Suhr steht eine Zone 30. Dort müsste das angepasst werden. Und gegenüber beim Weg, parallel zur Eisenbahn, steht eine Tafel Ende 30. Die wird dort nicht mehr benötigt.

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Das wurde diese Tage korrigiert.

Frau Sandra Jaisli: Danke Urs Affolter, für deine Ausführungen. Ich bin aber nicht ganz zufrieden. Im genannten Bereich hängt eine Zubringerdienst gestattet-Tafel mit einem Lastwagen darauf. Wäre es möglich, die 30er-Tafel dort anzubringen, damit die Gefahr ein wenig gebannt werden kann?

Herr Gemeinderat Urs Affolter: Ich kann deine Anfrage nicht ohne Augenschein beantworten. Ich kann aber sagen, dass der Eingang einer Tempo 30-Zone mit einem Hindernis versehen werden muss, damit die Tor-Wirkung entsteht. Es soll optisch eine Eingangswirkung erzielt werden. Wir werden die Situation prüfen und - wenn es tatsächlich so gefährlich ist - Anpassungen vornehmen. Im Rahmen des Verkehrsgutachtens wurde es so geprüft und abgeklärt. Deshalb wurde es so errichtet. Die Eingangstore wurden nicht einfach nach Gutdünken montiert.

Schule

Frau Gemeinderätin Barbara Keusch: Wir sind in der künftigen Schulorganisation mit der Stadt Aarau und der Gemeinde Buchs einen Schritt weiter. In nächster Zukunft gibt es verschiedene Fachgruppen. Es gibt eine Fachgruppe "Politische Einflussnahmen". Dort wird diskutiert, zu welchem Zeitpunkt und mit welchen Vorlagen über das Schulprojekt im Detail abgestimmt werden soll. Dazu suchen wir zwei Mitglieder aus dem Einwohnerrat Buchs. Aarau wird auch zwei Mitglieder stellen. Es wird Mitglieder aus dem Kreis-schulrat und aus der Schulpflege geben. Wer sich für diese Fachgruppe interessieren würde, darf sich bei der Gemeindeschreiberin Cornelia Byland melden. Der Gemeinderat wird aus den Bewerbenden zwei Mitglieder entsenden.

Dank

Der Präsident dankt allen, die zum Gelingen dieser Sitzung beigetragen haben.

5033 Buchs AG, 3. Dezember 2012

Einwohnerrat Buchs AG

Der Präsident

Der Protokollführer

Herbert Mayrhofer

Stefan Ackermann